

Zeitschrift: Eclogae Geologicae Helvetiae
Herausgeber: Schweizerische Geologische Gesellschaft
Band: 42 (1949)
Heft: 1

Anhang: Tafeln
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

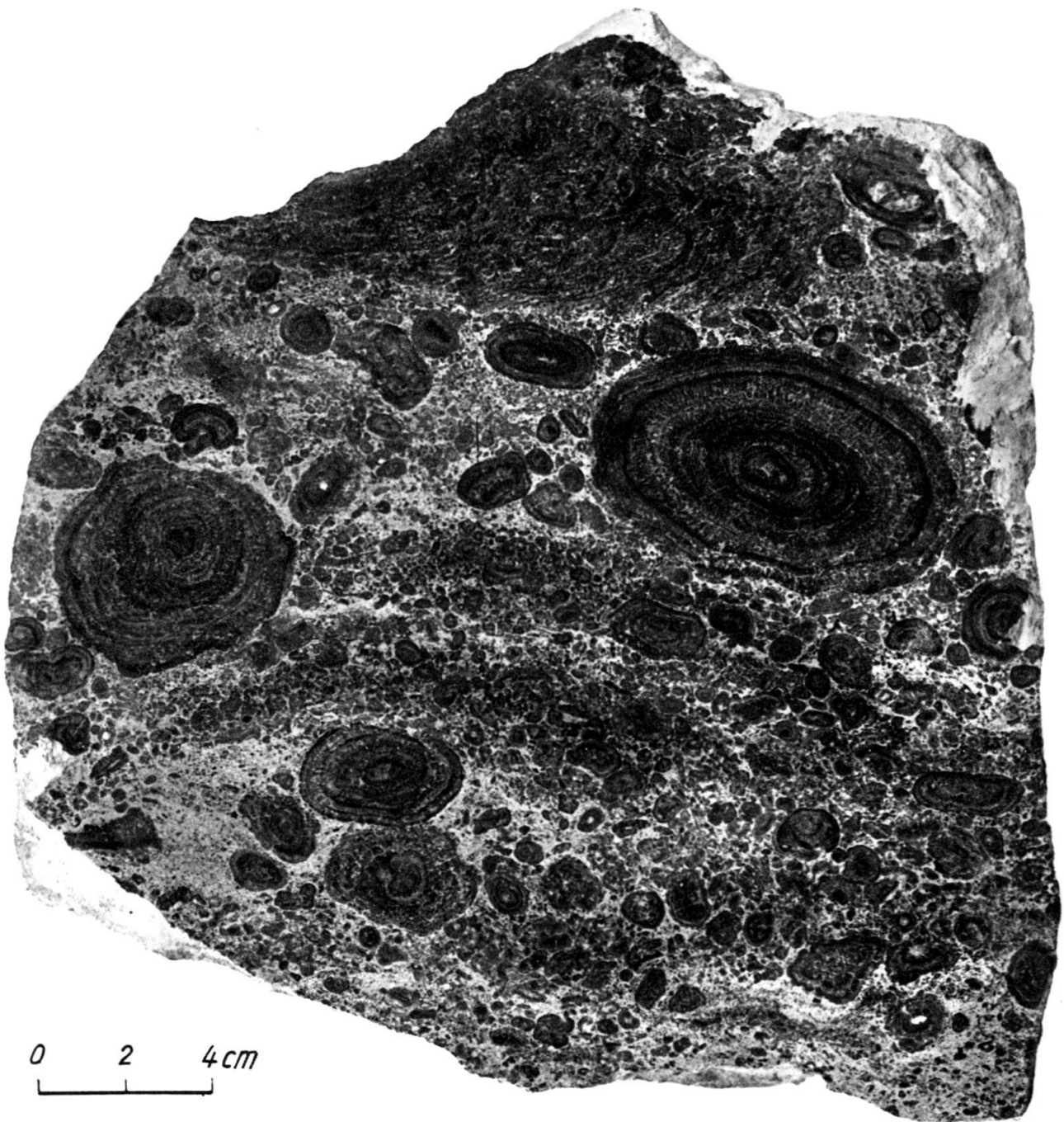
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ausschnitt aus der Kalkalgenbank im subalpinen Aquitanien des Zugerberg-Westhanges (siehe T. A. Bl. 192 Meierskappel, Koord.: 681.125/220.725). Bildungsmilieu: fluviatil. Erzeuger: Cyanophyceen, u. a. *Rivulariaceae*. Mächtigkeit an dieser Stelle: gegen 3 m (Pickelstiel = 50 cm).



Angewitterte Oberfläche des in Tafel I abgebildeten Blaualgenkalks. — Grosse Algenkugeln liegen eingebettet in ein Zwischenmittel von „Ooidgrus“ und grobem Quarzsand. Die Schalentextur der kugeligen Kalkgebilde ist von den Atmosphärrillen sehr schön herausgearbeitet worden.



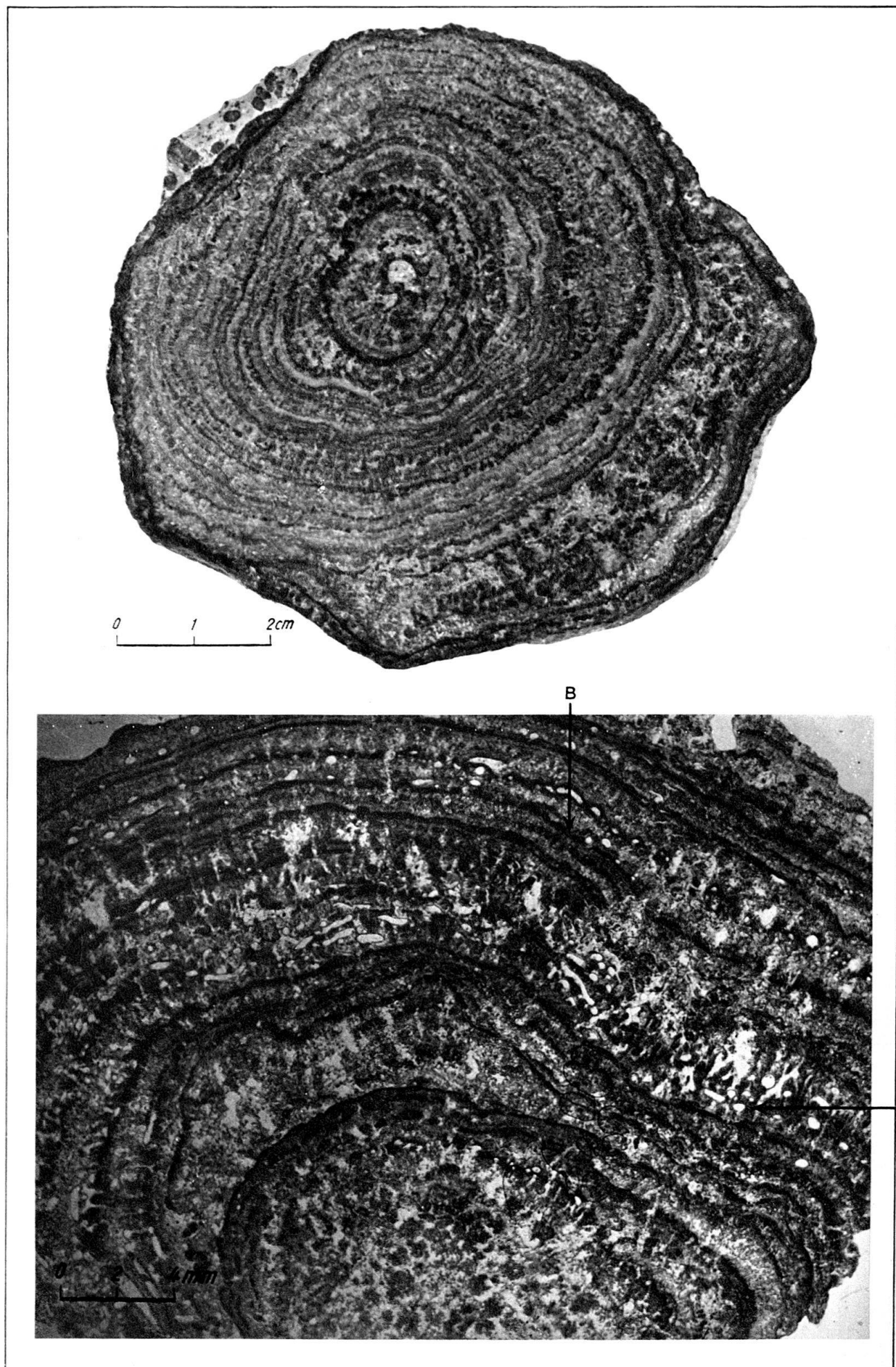
Angeschliffene und polierte Platte des in Tafel I abgebildeten Blaualgenkalks. Sammlung SPECK-Zug. Grosse Kalkalgenkugeln in einer Grundmasse von oolithähnlichem Algengrus und quarzreichem Sand, durch Kalzitbindemittel zu einem Spaltalgenkalk verfestigt. Im gleichen Handstück sind folgende Wuchsformen vereint: Algenknollen (Phykopsephen P1A); feine, trümmerige Algensande; krustenartiges Lager (oben).

Tafel IV.

Kalkalgen-Knollen aus der in Tafel I abgebildeten Fundstelle.

Fig. 1. Einzelkugel, aus einer lockeren Partie der Algenbank herausgelöst. Polierter Durchschnitt. Belegsammlung SPECK, Geol. Inst. ETH. — Rhythmische Wachstumsfolge von hellen, breiten und dunklen, schmalen Kalkschichten. Der dichte, kryptokristalline, durch den Lebensprozess der Algen ausgefällte „Gerüstkalzit“ zeigt graubraune Tönung. Was hell erscheint, waren ursprünglich Hohlräume (zur Hauptsache von Algenfäden und anderen pflanzlichen Kleinorganismen wie Moosen usw. eingenommen). Sie wurden im Laufe der Diagenese durch grobkörnigen, glasklaren Kalzit ausgefüllt. Der Kern ist stark exzentrisch gelegen. Er war vergänglicher Natur. An seine Stelle ist wiederum hyaliner Kalzit getreten. Es scheint sich um einen „Zwillingskern“ gehandelt zu haben.

Fig. 2. Algenkalk-Kugeln im Dünnschliff. Der Farbkontrast zwischen lockeren und dicht gefügten Wachstumsschichten kommt klar zum Ausdruck. Sichere Algenstrukturen sind nicht erkennbar. Verdächtig ist die haarfeine Radialfaserung gewisser Partien (z. B. bei B). Die Breite einer und derselben Schicht ist grossen Schwankungen unterworfen. In allen ursprünglichen und nach Absterben der Algenfäden und sonstigen Mikrophyten nachträglich noch frei werdenden Hohlräumen sitzt hyaline Kalzitfüllmasse (weiss!). Bei den kugeligen bis langovalen Kalzitgebilden (A), die scharf umgrenzt und in schichtparallelen Zeilen angeordnet sind, handelt es sich am ehesten um Hohlräume, die Kleinkolonien nicht verkalkter Mikrophyten hinterlassen haben.



Geologische Karte der westlichen Schratzenfluh
und der südlich anschliessenden Teile der Habkern-Mulde

von P. SÖDER
aufgenommen 1944-48

Maßstab 1:12500

0 0.5 1 Km

Zeichen

- Bruch, beobachtet - vermutet, Kluft
- Grenze zwischen Habkern- und Schlieren-Zone
- Grenze der Habkern-Zone gegen Norden
- Fossilfundstelle
- A Ausliniengraben (Bodenbach bei Södel)
- Quartär
 - Moräne, Moor, etc.
 - Schutt, Blockschutt
 - Rutschschalle mit Abstreifen
 - Beckenschuttregel
 - Sackungen

Helvetikum der Schratzenfluh
(Niederhorn-Decke)

- Obere
- Globigerineschiefer (Prämonter)
- Pediliteschiefer
- Holgerenschiefer
- Complanatenschiefer (Lutetian)

Unt. Kreide

- Schraffenkalk (Ingens)
- Drusbergkalk (Maurer)
- Altmannskalk
- Echinosideritzone des Kieselkalks
- Kieselkalk (Maurer)
- Schieferband im mittleren Kieselkalk
- Schiefer der Kieselkalkbasis
- Valanginienkalk
- Valanginienmergel

Habkern-Mulde

Schlieren-Zone (ultrahelvetisch - penninisch)

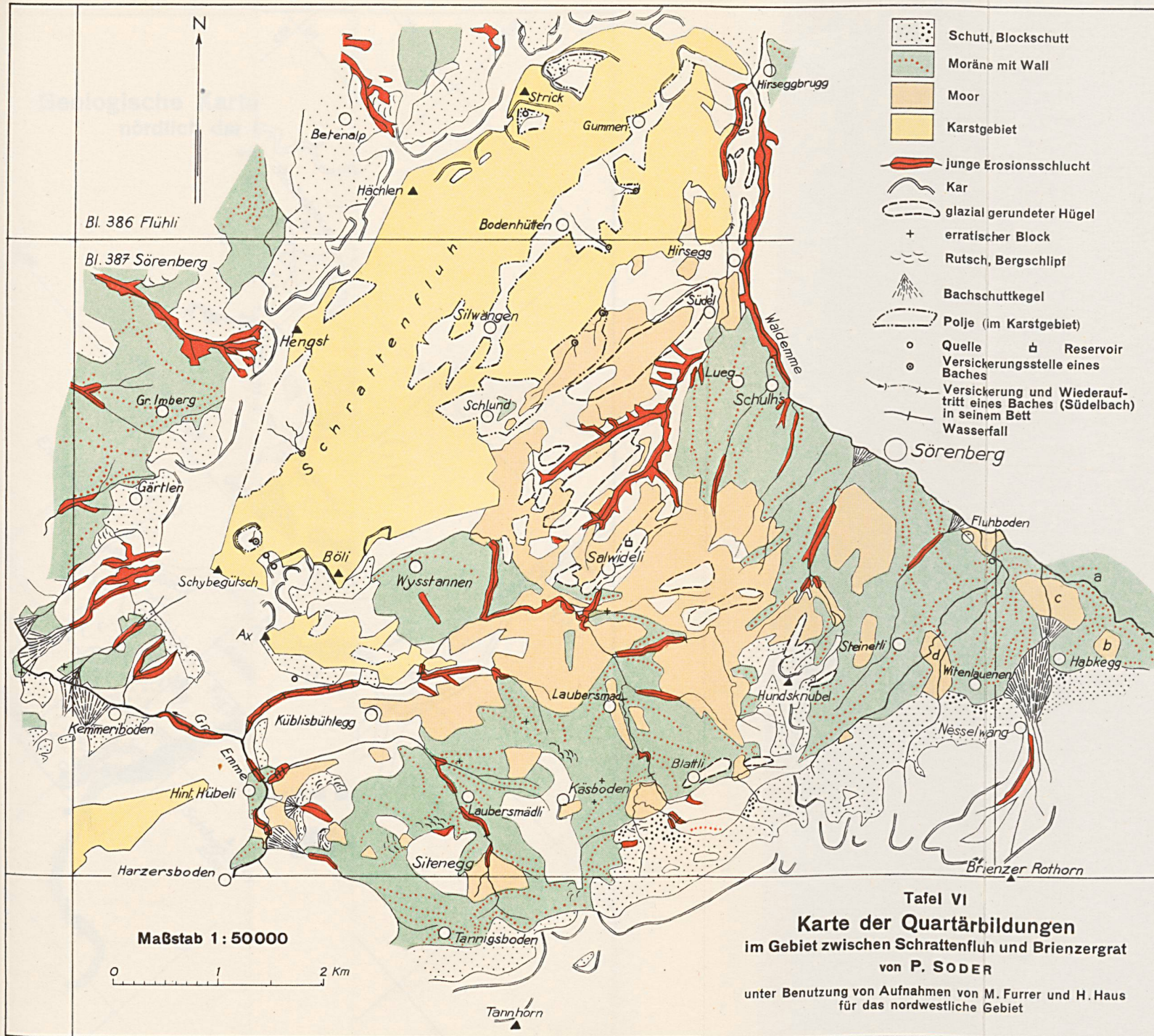
- Unt. Schlierenschiefer (Maurer/Pennin)

Habkern-Zone (ultrahelvetisch)

- Globigerineschiefer (Prämonter)
- Widiflysch i. allg.
- Widiflysch, Breccie
- Widiflysch, mit Einschlüssen
- Leinenschiefer (i. d. Kreide)

Brienzergrat-Kette
(Drusberg-Decke)

- Globigerineschiefer (Prämonter)
- Nemmelkalk (Lutetian)
- Wengischkalk (Maurer)



0 0.5 1 Km

